

WOLFGANG LUPPE

NOCHMALS ZUR ‚IMBRIOI‘-DIDASKALIE

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 96 (1993) 9–10

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

NOCHMALS ZUR 'IMBRIOI'-DIDASKALIE

Soeben hat M.Gronewald in dieser Zeitschrift (93,1992,20f) eine neue Textfassung für den didaskalischen Teil der Hypothesis zu Menanders Ἴμβριοι anhand des Photos in Turner-Parsons, Greek Manuscripts 44, vorgeschlagen. Meines Erachtens ergibt eine Art Kompromiss zwischen beiden Fassungen einen plausibleren Text.

bisherige Form:		Gronewald:
τούτην [ἔγρα- φεν ἐπὶ Νεικοκλέο[υς ... την καὶ ἑβδομηκοστὴν καὶ ἔδωκεν εἰς ἐργασίαν [εἰς τὰ Διονύσια, οὐκ ἐγένετο δ[ὲ διὰ Λαχάρην τὸν τύραννον· ἔπει- τα ὑπεκρέινατο Κάλ[λιπ- πος Ἀθηναῖος.	105 110	--- [ἔκ- την καὶ ἑβδομηκοστὴν· ἔξ- ἔδωκεν εἰς ἐργασίαν [εἰς Διονύσια, --- --- τὸν τυραννῆ[σαν- τα· ὑπεκρίνετο ---

Die etwa untereinanderstehenden Buchstaben gegen Ende der Zeilen sind (von mir) unterstrichen. Die Schreibung εἰ statt ῑ hat Gronewald normalisiert.

In *Zeile 106* hatten die bisherigen Herausgeber die Wahl zwischen πρω-], τρί-], ἔκ-] und ἐνά-] offen gelassen, zu Recht, wie ich meine. Zwar entspräche ἔκ-], das Gronewald in den Text setzt, genau dem Ende der vorausgehenden Zeile; doch ist nicht einzusehen, warum der Schreiber nicht ebensogut 3 Buchstaben auf der Zeile hinter Νεικοκλέο[υς gesetzt haben sollte, wenn ein entsprechendes Zahlwort vorlag. Wäre damit doch die Zeile nur um einen einzigen Buchstaben länger geworden als die vorausgehende. Hätte er dagegen bei einem längeren Zahlwort damit die nächste Zeile begonnen, wäre die vorausgehende Zeile um zwei Buchstaben kürzer geblieben.

In *Zeile 107* missfällt ein Asyndeton gegenüber *Zeile 109* und dem sonstigen Text (zu *Zeile 111* s.u.). καὶ wäre nur um das schmale Iota länger als die kurz vorausgehende, mit [εγρα endende *Zeile 105*. Das Simplex ἔδωκεν hat also den Vorzug, sofern man nicht κάξ[ι]λέδωκεν einsetzt, was mir ebensogut erscheint.

In *Zeile 108* hat der - m.E. erforderliche - Artikel durchaus Platz: [εἰς τὰ entspricht genau dem darunter anzusetzenden δ[ὲ διὰ.

Eine Partizip-Form in *Zeilen 110/111* einzusetzen, ist zweifellos eine überzeugende Lösung; allerdings fragt sich, ob ein Partizip Aorist hier angebracht ist. Ich möchte τυραννε[ύον]τα vorschlagen. Anders als das von Hunt nur unter Bedenken gesetzte O hat ein ε bisweilen statt des linken Teils der Rundung fast eine Senkrechte, z.B. in ἐπὶ und

ἐβδομηκοστ[(Z. 106 u. Z.107), so dass man die offenbar senkrechte Spur nach τυρῶνν nicht zu H ergänzen muss.

Zu Recht hat Gronewald in *Zeile III* das überlieferte Imperfekt eingesetzt. - Das auffällige Asyndeton dieses Satzes lässt sich als 'mechanische' Übernahme aus den Fasten eines späteren (hier nicht genannten) Jahres erklären, in dem das Stück zur Aufführung kam. Wirkt dieser Satz ja auch vom Inhalt her abrupt. (Man erwartete davor etwas wie etwa 'daher wurde das Stück erst im folgenden Jahr aufgeführt'.)

Halle/Saale

Wolfgang Luppe